

Jahrgang 23

20.11.2022



Sankt Maria in Lyskirchen, Köln

Christkönigssonntag 2022



CHRISTUS VINCIT,
CHRISTUS REGNAT,
CHRISTUS IMPERAT!

*Liebe Mitlebende an
St. Maria in Lyskirchen,*

Kennen Sie die Reliquie namens „Titulus“? Sie ist aus sehr altem Wallnussholz, vielleicht fünfundzwanzig Zentimeter lang und so zweieinhalb Zentimeter breit. Es ist die Reliquie des Kreuzschildchens. Die gibt es in Rom. In der Kirche Santa Croce in Gerusalemme wird sie aufbewahrt.

Unabhängig von der Frage nach einem „Echtheitszertifikat“ muss man doch feststellen: Danke Pilatus!

Was gemein gedacht war, erweist sich nahezu als prophetische Einordnung Jesu in die Weltgeschichte.

Was der Verspottung des Gekreuzigten und der Juden galt, hat im Lukasevangelium die Wirkung, dass das überlieferte Reich Gottes erstmals als ein Reich Christi verstanden wird, dass das alte



„Gott ist König“ der Psalmen sich ernstlich in ein „Christus ist König“ wandelt. (Hans Urs von Balthasar)

In der Kreuzigungsszene gibt es einen Menschen, der dieser Inschrift traut. Ein Gesetzloser traut dem, der die Erfüllung der Schrift verkörpert: Jesus Christus.

Wie der Schächer sich diesen König Jesus vorstellt ist gleichgültig, auf jeden Fall so, dass dieser König ihm, dem armen Sterbenden, mit der ihm zugeordneten Macht wirksam helfen können. Erste Ahnung von der universalen Königsmacht Jesu. (ebd.)

Der Schächer bittet Jesus: „Denke an mich, wenn Du in Dein Reich kommst!“ Die Antwort Jesu ist uns vertraut – und sie ist gesättigt von einer ungeheuerlichen Lebensdynamik mitten im Angesicht des sicheren Todes.

Ich denke an Dich! Vielleicht haben Sie diesen Satz schon gehört – oder anderen versprochen. Max Thürkauf (dt. Physiker) meint: „Was wir heute denken, werden wir morgen sein.“

Denken wir gut voneinander und füreinander – gerade jetzt, wenn mit der Einführung des kanonischen Pfarrers Domkapitular Dr. Dominik Meiering etwas Neues beginnt, Bewährtes bleibt und das ein oder andere vielleicht auch einmal weitergedacht wird, wenn es an der Zeit ist – gemeinsam...

Ich denke jedenfalls an Sie alle – und das gerne!

Herzlich,
Ihr

Ralf Neukirch, Pf.



*Danke
Pilatus!*

@wenn Sie Spiritual Neukirchen per e-mail direkt erreichen möchten:
ralf.neukirchen@erzbistum-koeln.de; Telefon: 0228 / 2674 – 120 oder
über Frau Nowakowski im Pfarrbüro an St. Maria im Kapitol.
Marienplatz 17-19 in 50676 Köln
Tel.: 0221/214615 email: st.maria-kapitol@katholisch-in-koeln.de
Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch
und Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr Donnerstag: 15:00 bis 18:00 Uhr

EVANGELIUM CHRISTKÖNIGSSONNTAG 2022

+ Aus dem heiligen
Evangelium nach
Lukas

In jener Zeit verlachten die führenden Männer des Volkes Jesus und sagten: Andere hat er gerettet, nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte. Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst! Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden. Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Christus? Dann

rette dich selbst und auch uns! Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst! Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

*Jesus, denk an
mich, wenn du in
dein Reich
kommst*

Lk 23, 35b–43

1. Lesung

Sie salbten David zum König von Israel

Lesung aus dem
zweiten Buch Sámuel.

In jenen Tagen kamen alle Stämme Israels zu David nach Hebron und sagten: Wir sind doch dein Fleisch und Bein. Schon früher, als noch Saul unser König war, bist du es gewesen, der Israel hinaus und wieder nach Hause geführt hat. Der Herr hat zu dir ge-

sagt: Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst Israels Fürst werden. Alle Ältesten Israels kamen zum König nach Hebron; der König David schloss mit ihnen in Hebron einen Vertrag vor dem Herrn und sie salbten David zum König von Israel.

2 Sam 5, 1–3

2. Lesung

Er hat uns aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulusan die Gemeinde in Kolóssä.

Schwestern und Brüder!

Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind. Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes. Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden. Er ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Denn in ihm wurde alles erschaffen im

Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand. Er ist das Haupt, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang. Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles auf ihn hin zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

Kol 1, 12–20

25. NOVEMBER

1

KATHARINA

VON ALEXANDRIA:

CHRISTIN, PHILOSOPHIN

UND MÄRTYRERIN

Im Sinne einer historischen Biographie lässt sich das Leben der heiligen Katharina kaum mehr greifen. Man vermutet, die heilige Jungfrau sei zwischen den Jahren 306 und 313 gestorben. Der Legende nach war Katharina eine Königstochter, hochgebildet, jederzeit begeistert bei Disputen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen. Dies wurde ihr eines Tages zum Verhängnis, auch wenn sich



Ausschnitt Fresko Katharinen-Kapelle

Katharina im Dialog mit den Philosophen (Foto: B. Marx)

die unterschiedlichen Überlieferungen hier nicht ganz einig sind. Entweder kam dem Kaiser und Christenverfolger Maxentius die Klugheit und Begabung der christlichen Jungfrau zu Ohren. Oder aber die heilige Katharina wurde Zeugin der Christenverfolgungen und versuchte, den Kaiser von den grausamen Hinrichtungen abzuhalten.

EINE GEGEN FÜNFZIG

In einem sind sich die Überlieferungen sicher: Kaiser Maxentius rief die fünfzig hervorragendsten Gelehrten seines Reiches zusammen. Sie sollten Katharina im Disput besiegen und vom Glauben an die heidnischen Götter überzeugen. Die Gelehrten waren erst erbost auf den Kaiser. Fünfzig von ihnen mussten anreisen, um eine einzige junge Frau vom heidnischen Glauben zu überzeugen. So einfach jedoch gestaltete sich die Diskussion nicht. Im Gegenteil: Alle Gelehrten soll die heilige Katharina vom Christentum überzeugt haben. Aus Zorn habe der Kaiser sie alle hinrichten lassen.

Nur Katharina zunächst einmal nicht. Immer wieder versucht der Kaiser, die junge Frau davon zu überzeugen, den heidnischen Göttern zu opfern. Immer mehr, immer höhere Posten in seinem Staat verspricht er Katharina. Die jedoch weigert sich. Sie bleibt ihrem Glauben an Jesus Christus treu. Dafür wurde sie zum Tod durch das Rad verurteilt - Katharina sollte gerädert werden, eine unfassbar grausame Todesstrafe. Beim ersten Versuch noch sei das Rad zerbrochen, erst beim zweiten Mal starb Katharina.

SOLL MAN DEN GÖTTERN OPFERN?

Heute ist für uns nicht zu klären, ob Katharina wirklich gelebt hat oder nicht. Klar jedoch ist, dass es ihre Situation - wenn auch in abgeänderten, weniger legendhaften Form - zu hunderterten gegeben hatte. Immer wieder mussten vermeintliche Christen den heidnischen Göttern opfern, um die Behauptung zu widerlegen, sie seien Christen. Das stellte die Gläubigen vor erhebliche Probleme. Ihren



Durch Enthauptung ist Katharina von Alexandrien dann getötet worden. Engel tragen ihren Leichnam auf den Berg Sinai. Sie wurde an der Stelle begraben, wo der Legende nach, Moses den brennenden Dornbusch gesehen hat und heute das berühmte Katharinenkloster auf dem Sinai steht. (Fresko Lyskirchen, Foto B. Marx)

Glauben an Christus wollten sie nicht verraten. Viele von ihnen entschieden sich dagegen. Sie starben als Märtyrer. Andere versuchten, mit einer List dem Dilemma zu entkommen. Im Zuge der großen Christenverfolgungen wurden Opferbescheinigungen ausgestellt. Wer den Göttern geopfert hatte, bekam eine solche Bescheinigung und konnte von nun an beweisen, dass er kein Christ sei. Nicht wenige versuchten während der Christenverfolgung, gegen Geldzahlungen eine solche Bescheinigung zu kaufen - ohne aber wirklich den Göttern geopfert zu haben.

DIE GELEHRTE CHRISTIN

Katharina steht stellvertretend für all jene, die ihren Glauben an Jesus Christus über alles gestellt haben, auch über das eigene Leben. Von Anfang an waren die Christen darum bemüht, ihren Glauben auf eine vernünftige Basis zu stellen. Von Anfang an begaben sich die Christen in einen Dialog mit der griechischen und römischen Philosophie. Auch wenn

der Glaube an Jesus Christus letztlich nie vollständig bewiesen, naturwissenschaftlich nachgewiesen werden kann, bedeutet das noch nicht die Unvernünftigkeit des christlichen Denkens.

PATRONIN DES DENKENS

Auch dafür steht die heilige Katharina von Alexandria. Sie schaffte es - so die Legende - die fünfzig weisesten Männer ihrer Zeit vom Christentum zu überzeugen. Sie konnte sich im intellektuellen Diskurs mit ihnen messen. So wundert es nicht, dass Katharina zur Patronin vieler akademischer Berufe erklärt wurde: Katharina ist Patronin der Theologen und Philosophen, der Studierenden und Anwälte, der Schüler und Lehrer sowie der Universitäten. Katharina von Alexandria zählt zu den vierzehn Nothelfern. ■



DIE KATHARINEN-KEPPELLE IN LYSKIRCHEN

Am 25. November gedenkt die Kirche der legendären Märtyrerin Katharina von Alexandria. Sie wird neben der Namensgeberin der Kirche, Maria, dem Heiligen Nikolaus und dem Heiligen Maternus in Sankt Maria in Lyskirchen seit Jahrhunderten hoch verehrt. Um die Zeit des Gedenktages der Heiligen Katharina begann der Rhein regelmäßig in den vergangenen Jahrhunderten das Wohngebiet um Lyskirchen zu überfluten. Das Hochwasser wurde dann Katharinenwasser genannt. Die Menschen beteten dann zu der, zu den 14 Nothelfern gehörenden, Katharina von Alexandria. Ihr ist die Kapelle unter dem Nordturm geweiht. In einem Freskenzyklus in der Decke aus dem 13. Jhd. (in einer Restaurierungsfassung des 19. Jhd.) ist ihr Leben dargestellt. ■

Am Rande notiert: Die größte Gewalt über einen Mann hat die Frau, die sich ihm zwar versagt, ihn aber in dem Glauben zu erhalten versteht, daß sie seine Liebe erwidere.



Sankt Maria in Lyskirchen
An Lyskirchen 10 in 50676 Köln
...eine romanische Kirche
in Köln!
www.lyskirchen.com

... diese Tage in Lyskirchen:

Christkönigssonntag 2022
vom 20.11.2022 – 27.11.2022

Christkönigssonntag:
18.00 Uhr Heilige Messe der Gemeinde

Einführung von Domkapitular Dr. Dominik Meiering als Kanonischer Pfarrer von St. Maria in Lyskirchen und St. Maria im Kapitol sowie der Subsidiäre Spiritual Pfr. Ralf Neukirchen für St. Maria in Lyskirchen und Msgr. Rainer Hintzen für St. Maria im Kapitol durch Herrn Stadtdechant Msgr. Robert Kleine

Kollekte: Diaspora

Freitag:
18.00 Uhr Wortgottesdienst der Gemeinde

Ad te levavi animam meam - Zu dir erhob ich meine Seele.
1. Advent: 18.00 Uhr Roratemesse zum 1. Advent 2022

25. November #2



STOPP
GEWALT GEGEN FRAUEN

ORANGE THE WORLD 2022 *Gewalt gegen Frauen geht uns alle an!*

Geschlechtsspezifische Gewalt fängt bei Alltagssexismus an und endet mit Femiziden. Diese Gewalt ist allgegenwärtig und fest in unseren patriarchalen Strukturen verankert. In Deutschland ist jede dritte Frau mindestens einmal in ihrem Leben von physischer und/oder sexualisierter Gewalt betroffen, das sind mehr als 12 Millionen Frauen. Alle 45 Minuten wird eine Frau in Deutschland durch ihren Partner gefährlich körperlich verletzt. Jeden dritten Tag tötet ein Mann seine (Ex-)Partnerin.

Die UN-Kampagne „Orange The World“ macht seit 1991 auf Gewalt aufmerksam: vom Internationalen Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen am 25. November bis zum 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte. (UN) ■

Hintergrund für die Initiierung des Aktionstages war der Fall Mirabal. Die Schwestern Mirabal, Mitglieder der „Movimiento Revolucionario 14 de Junio“, wurden 1960, nach mehreren vorangegangenen Verhaftungen, in der Dominikanischen Republik durch Militärangehörige des damaligen Diktators Rafael Trujillo verschleppt und schließlich ermordet. 1981 wurde bei einem Treffen lateinamerikanischer und karibischer Feministinnen der 25. November zum Gedenktag der Opfer von Gewalt an Frauen ausgerufen und offiziell durch die Vereinten Nationen (Resolution 54/134) aufgegriffen. ■